

Auflösung und Neuordnung

Die ewige Folge von Werden und Vergehen - das Aufgehen in die Gestalt und das Schwinden ins Gestaltlose: diese endlose Dynamik nannten die Griechen *Physis*. Und sofern sie darin bei allem Wandel doch eine Ordnung erkannten, prägten sie für dieses Geschehen den Namen *Kosmos*. *Kosmos* - das ist das heimliche Motiv des Bildzyklus "Auflösung und Neuordnung" von Veronika Rodenberg. Reduziert auf einfachste Flächen und Linien erzählt er vom Erscheinen und Verlöschen des zu Gestalten verdichteten Seins. Was gerade noch war, ist in die Gestaltlosigkeit zurück getreten, was eben noch nicht war, ist aus der grenzenlosen Möglichkeit in die durch Linien *definierte* (umgrenzte) Gestalt getreten: ein dramatisches Schauspiel von Leben und Tod auf der Bühne eines quadratisch umrissenen Spielraums - Metapher auf die Unendlichkeit der ihm innewohnenden Gestaltungsmöglichkeiten und zugleich Symbol der Unverborgenheit der aus ihm heraustretenden Form. Das Quadrat steht ineins für die Verborgenheit des Möglichen und die Entborgenheit des Gewordenen. Und es steht für die Ordnung dieser Dynamik. Das Drama von Werden und Vergehen, Entbergen und Verbergen - es folgt einer Gesetzmäßigkeit, die ihm den Charakter des *Kosmos* verleiht. Teils sichtbar, teils unsichtbar richtet es sich aus an einem Koordinatensystem, das aus zwei Diagonalen gebildet wird: ein Koordinatensystem ohne oben und unten, und dabei doch mächtig, dem Wandel von Auflösung und Neuordnung eine Richtung zu geben. So wird die Dynamik *richtig gerichtet*, gerecht, harmonisch. Das Spiel von Werden und Vergehen erscheint als eine gerade in der äußersten Reduktion auf Linie und Fläche stimmige Einheit des Lebens. Verdichtet im Bild spricht es den Betrachter an. Es geht ihm um Leben und Tod.